



Verein der Berliner Künstlerinnen 1867

- Ausstellung SHAPES OF NATURE FRIEDERIKE JOKISCH / UTA REINHARDT
- Vernissage Donnerstag, den 06.06.2024, 18 Uhr
Begrüßung durch Zuzanna Skiba, Künstlerin/ Vorstand des VdBK 1867
Einführung von Dr. Elena Sadykova, Kunstwissenschaftlerin
- Finale Sonntag, den 07. Juli 15 - 21 Uhr mit musics und drinks
- Ort Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 e.V.
- Adresse Eisenacher Str. 118, 10777 Berlin Schöneberg
- Laufzeit 06.06. – 07.07. 2024
- Öffnungszeiten Do / Fr / Sa, 16:00 – 19:00
- Kontakt info@vdbk1867.de / www.vdbk1867.de

„Von der Steinzeit, in der Tiere und Naturphänomene als erste uns bekannte Inhalte überhaupt in Höhlen aufgezeichnet wurden, über die Romantik bis hin zum Impressionismus sind Flora und Fauna mitunter die wichtigsten Sujets der Kunst. Über die Jahrtausende hat die Darstellung der Umwelt nichts an ihrer Immanenz verloren. Im Gegenteil. Die Hinwendung zur Natur nicht nur als Ruheort, sondern auch als Verluststätte, als Sehnsuchtsort, der uns zu entschwinden droht, steht heute im Fokus der wichtigsten politischen Debatte.“ Nicole Gnesa

Friederike Jokisch und Uta Reinhardt setzen die Ausstellungsreihe shapes of nature fort, die bereits 2022 in der Nicole Gnesa Galerie in München gezeigt wurde. Friederike Jokisch arbeitet hauptsächlich in Berlin und ist im Vorstand des VdBK1867. Uta Reinhardt arbeitete von 2000 bis 2011 in Berlin. Die Künstlerinnen gehen mit keinem Kunstprogramm an die Natur, sondern mit starkem Empfinden und malerischem Nerv. „Wo bleibt das, was man anfassen kann, und wo beginnt die Erinnerung daran?“ ein Zitat von Werner Herzog gibt uns möglicherweise ähnlich Einblick in die künstlerische Herangehensweise der Malerinnen, wie ein Satz von Stephen Crane „Der Himmel war nackt und blau und hat wehgetan wie Messing“. Durch Betrachtung und Begegnung entstehen Spiegelungen von Natur und

Restnatur; dabei finden Landschaft, Figur und Tier ihren Teil. Die Künstlerinnen formulieren ihr Verhältnis zur Welt in Form von Malerei. Auf ähnliche und ganz andere Weise entstehen shapes of nature, Konstruktionen aus Farbflecken, Oberfläche, Raum und Licht. Es sind künstliche Landschaften, die sich der Natur nähern und von ihr kommen, die auch den Verlust seelischer Geborgenheit in einer von Naturanomalien durchsetzten Welt befragen; das Verhältnis von Mensch und Natur als fragil, die Perspektive des Menschen als naturfern zeigen. Und doch tritt in diesen Bildern die Abbildung zurück. Wirklichkeit wird in Farbempfindung übersetzt und durch diese sichtbar gemacht.

Zum Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 :

Die Gründung des Vereins der Berliner Künstlerinnen 1867 gilt bis heute als Pionierleistung weltoffener Berliner Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts aus Kunst und Wirtschaft. Sie trugen dazu bei, dass Künstlerinnen eine adäquate Ausbildung, soziale Absicherung sowie Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten erhielten. Viele heute berühmte Künstlerinnen wie Käthe Kollwitz und Paula Modersohn-Becker erhielten an der Zeichen- und Malschule des Vereins eine akademische Ausbildung, die Ihnen bis 1919 an den Kunstakademien verwehrt wurde. Künstlerinnen wie Lotte Laserstein, Milly Steger, Julie Wolfthorn, Charlotte Berend-Corinth und Maria Slavona waren aktive Mitglieder im Verein. Auch Hanna Höch, Renée Sintenis und Jeanne Mammen, wurden an Ausstellungen beteiligt und profitierten von den Netzwerken. Viele bis heute vergessene Künstlerinnen des Vereins werden nach und nach wiederentdeckt. Der Verein setzt sich dafür ein, ihr Bild in der Öffentlichkeit als Akteurinnen und „Macherinnen“ zu etablieren im Gegensatz zu der tradierten Wahrnehmung ihrer tragischen Biographie.

Waren es zunächst wirtschaftliche, soziale und bildungspolitische Aspekte des Berufs der Künstlerin, sind es heute auch allgemein gültige, geschlechterunabhängige Themen; wie Solidarität und Verantwortung, Stigmatisierung und Ausgrenzung, die die Künstlerinnen antreiben. Die Wahrnehmung ihrer weiblichen Perspektive und deren Sichtbarmachung und Verbreitung setzt über den Verein hinaus kulturpolitische Impulse. Im Jahr 1992 wurde vom Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 der Marianne-Werfkin-Preis ausgelobt. Er war der erste seiner Art, der ausschließlich an Künstlerinnen bis heute vergeben wird. Der Verein organisiert Ausstellungen, Veranstaltungen in Institutionen und Museen, bespielt einen eigenen Projekt- und Archivraum, dies zeitgenössisch & historisch und ist demnach ein einzigartiges Modell mit Allein-Stellungsmerkmal in Berlin. <https://www.vdbk1867.de/>